

[s.n.]

Autor(en): **Stauber, Jules**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **104 (1978)**

Heft 30

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Ferien- Preisrätsel Leukerbad



3000 richtige Lösungen des Preisrätsels in Nr. 22 sind eingegangen. Wie heisst die ideale Kombination von Leukerbad im Sommer? Die Rätsellösung gibt die richtige Antwort: «Vom Wanderweg ins Thermalbad!»

Der Kur- und Verkehrsverein Leukerbad hat die von ihm offerierten 25 Preise bereits den glücklichen Gewinnern zugestellt. Auch die 100 Nebi-Geschenkabonnements sind verteilt.

Nachfolgend die Liste der 25 Preisträger:

1. Hofmann Hedy, Erstfeld
2. Herzog Max, Zürich
3. Schäublin Herbert, Speicherschwendi
4. Buchwalder Edith, Seuzach
5. Ranz Roland, Seuzach
6. Rüttimann Matthias, Lupsingen
7. Nussbaumer Gerhard, Thalwil
8. Munz Gertrud, Zürich
9. Spreyermann Rolf, Rheinfelden
10. Schmassmann Christian, Arlesheim
11. Denzler Andreas, Stadel
12. Glück Lydia, Zürich
13. Schreiner Rudolf, Münsingen
14. Kramer-Berner Monika, Hünenberg
15. Sütterlin Wilhelm, Biel-Benken
16. Rüedi Peter, Au
17. Niederhauser Julia, Thun
18. Mottl-Bill Margrit, Laufen
19. Püschel Jörg, Uitikon
20. Mani-Barth Barbara, Chur
21. Anneler Madeleine, Bern 4
22. Strub Alfred, Riehen
23. Tanner Hermann, Hemishofen
24. Müller Max, Winterthur
25. Roulier Margrith, Muri

BRIEFE AN DEN NEBI

TV-Sprecherinnen und Telespalter

Vor einiger Zeit wurden in einem Leserbrief einer grossen Zürcher Tageszeitung bestimmte TV-Sprecherinnen wegen ihrer Sprechweise angegriffen. Ihr Telespalter nahm dazu Stellung und spendete ihnen sogar spezielles Lob. Dies ist mir und vielen meiner Bekannten unverständlich. Bei den im erwähnten Leserbrief blossgestellten Sprecherinnen handelt es sich um Dorothea Furrer und Margrit Hadorn. Währenddem sich letztere u. a. wirklich um eine bessere Atemtechnik bemühen sollte, muss die schriftdeutsche Aussprache von Dorothea Furrer als unmöglich bezeichnet werden: eine Zumutung für die Zuhörer.

Seit langen Jahren verfolge ich vergleichsweise die Aussprache von deutschen Sprecherinnen. Aber von keiner einzigen habe ich ein solch hochgestochenes Pseudo-Bühnenhochdeutsch vernommen. Hinzu kommen bei Dorothea Furrer die ungeniessbaren seitlichen «Turnübungen» mit der Oberlippe. Dass auch für andere die Sprechweise dieser Sprecherinnen ein Stein des Anstosses ist, geht aus einem Leserbrief in der Nummer 28 der Fernsehillustrierten TR 7 hervor.

Heinrich Leemann, Basel

Bewunderungswürdig hartnäckig

Was ist mehr zu bewundern? Die Hartnäckigkeit gewisser A-Werk-Gegner, stets von neuem die beschränkt verfügbaren Leserbriefspalten unseres Nebenspalters für ihre Zwecke zu beanspruchen? Man sehe sich die Nummern 26, 27 und 28 darauf hin einmal an! Oder ist

es die Geduld, mit welcher die Redaktion im Interesse einer freien Diskussion immer wieder die gleichen längst widerlegten Behauptungen zum Rufmord der friedlichen Nutzung der Kernenergie abdruckt – eine Geduld, welche von gewissen A-Werk-Gegnern seit Jahren systematisch ausgenutzt wird? Oder ist es am Ende noch bewundernswürdiger, wie diese Gegner es verstehen, von den wirklich bedeutungsvollen Fragen weg die Diskussion hartnäckig auf unwichtige Nebengeleise abzulenken, wie etwa mit der Haftpflichtfrage? Kernkraftwerke werden doch nicht nach Massgabe versicherungsmathematischer Ueberlegungen gebaut, sondern nach einer in der übrigen Technik beispiellos strengen Sicherheitsphilosophie, die selbst bei allen denkbaren technischen Pannen oder menschlichem Fehlverhalten Auswirkungen auf die Umgebung in einem Masse ausschliesst, wie es in der menschlichen Tätigkeit und bei den meisten Naturgefahren sonst nirgends erreicht wird.

Sind die Nebenspalter-Seiten nicht zu schade für ein zu nichts führendes Geplänkel? Zu nichts führend deshalb, weil einige Leute sich weigern, zur Kenntnis zu nehmen, was der ausgewiesene Fachmann, der sich tagaus, tagein mit der Materie beschäftigt, zu sagen hat! Welcher Nebenspalter-Leser, der gewohnt ist, über Probleme nachzudenken, wird nicht eher dem Fachmann vertrauen?

Fritz Schür, Olten

Das «gefährliche» Thema

An die Nebenspalter-Redaktion Mit grossem Interesse verfolge ich die schon seit längerem im Nebenspalter geführte Diskussion über Kernkraftwerke. Ich kenne keine andere Zeitschrift, die ihren Lesern einen derart grossen Raum für Meinungsbildung und -äusserung gibt, und möchte Ihnen für die Bereitstellung dieses wichtigen Forums danken. Die Diskussion nicht fach- und wissenschaftsgebundener Leser

weist sehr viel eindringlicher und überzeugender auf die Problematik hin, als dies die sogenannten «Autoritäten» der Kernkraft-Auseinandersetzung tun können. Je mehr die Auseinandersetzung um ein Thema «verwirtschaftlicht» wird, desto weniger Mitbürger sind in der Lage, sie über einen längeren Zeitraum zu verfolgen. Deshalb gilt es, das «gefährliche» Thema immer wieder originell anzugehen, um das lebenswichtige Interesse daran zu erhalten. Ich glaube, dass der Nebenspalter dies in hohem Masse leistet.

Ich möchte der Kernkraftdiskussion in Ihrer Zeitschrift einen Satz des Polen Stanislaw Lem beisteuern, der mich sehr beeindruckt hat. Er lautet:

«Leuchtet an einer Stelle des Firmaments, / an der es bislang keine Sterne gab, / ein neues Sternchen auf, / so zeugt das davon, / dass gerade ein Planet zerfällt, / dessen Bewohner eine hohe Zivilisationsstufe erreicht und Methoden zur Freisetzung der Atomenergie eronnen haben.»

Bernhard Krämer, Berlin

Aus Nebis Gästebuch

Sehr geehrter Herr Redaktor, es ist wieder einmal an der Zeit, Ihnen für die ausgezeichneten Artikel und Karikaturen zu danken. Als Sie vor rund zwei Monaten Bruno Knobels Geschichte «Irgendwo da herum!» veröffentlichten, waren wir gerührt durch die realitätsbezogene Schilderung der Krankengeschichte. Nun ist es der «Exemplarische Zeitplan eines Prozesses» in Nr. 28, der in vortrefflicher Art die aktuelle Tendenz im Terroristen-Strafverfahren darstellt. Aber auch die vielen übrigen Beiträge, wir denken dabei vor allem an «Horsts Wochenchronik», gefallen uns sehr.

Wir wünschen allen Mitarbeitern weiterhin alles Gute und grüssen Sie mit vorzüglicher Hochachtung
Schaffhauser Kantonalbank
Filiiale Stein am Rhein

Karikaturen von Hans Moser

21. Juli bis 8. August 1978

Galleria d'art Cristallina Laax

Toja Isenring

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag 16–18 Uhr
Samstag 14–18 Uhr